

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einfältige Seite 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungsschriftsteller des Kreises.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post frei
ins Haus Mark.

Nr. 58.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Montag, den 24. März 1919.

für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel, in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die vor das Jahr 1919 erforderlichen Impfumtrale werden ebenso in nächster Zeit eingehen. Um Sorge nach Maßgebbarkeit zu erhalten.

Die mit I., II., III. und IV. beschrifteten Formulare sind für den neuen Impfzettel und haben folglich anzusehen. Formular V dient zur Ausnahme der zur Bekämpfung vorgeschriebenen Kinder, Formular VI für Aufnahme der zur Wiederherstellung vorgesehenen Kinder und Formular VII zur Aufnahme der bereits im vorherigen Jahr zur Impfung gelangten Kinder.

Die Kolonnen 1—7 des in zweifacher Ausführung aufgestellten Formulare V und VI sind von Ihnen auf Grund des den Handelschulen und den Büroschulen der öffentlichen Schulen und Privatschulen Ihnen zugegangenen und schließlich zu erhaltenden Material auszufüllen; während die Ausfüllung der Zeilen 8—10 nach § 27 bestimmt von dem Herrn Impfzettel zu beweisen ist. Auf Schülern nach bestanden jedoch nach § 2 Absatz 2 des Gesetzes, besonders bei Ausführung des Reichs-Impfgesetzes vom 12. April 1875 die eine notwendige Schreibhilfe auf Kosten der Gemeinde gewährt werden.

Die Ausfüllung der Liste nach Formular VII, VIII und IX in einfacher Ausführung liegt ausschließlich dem Impfzettel ab.

Im Bereich der Ausführung der Akten V und VI verweile ich auf die jedem Formular vorgebunden Bezeichnungen und mache noch am folgenden aufmerksam:

Die beiden Akten sind mit den Namen der Rekanten (der aus dem Vorjahr ungeimpft gebliebenen, ein oder zweimal ohne Erfolg geimpften und der nicht zur Nachimpfung geführten Kinder) zu beginnen.

Die Rekanten müssen in der Kolonne „Bemerkungen“ alle so bezeichnet werden. Auch nach best. der Grund angegeben werden, weshalb sie in die diesjährige Akten aufgenommen waren, etwa in folgender Weise: „ungeimpft geblieben“ oder „ohne Erfolg geimpft“ oder „nicht zur Nachimpfung gekommen“. Bei den Namen derselben ist in Kolonne 1 (laufende Nummer) die Nummer, unter welcher dieselben in der früheren Impfliste eingetragen waren, sowie der betreffende Zusammengang der Impfzeile in Klammern einzutragen.

Nach den Rekanten folgen in der Liste V sämtliche im Jahre 1918 geborenen, am Schlusse derselben in Impfbesitz lebenden Kinder, welche ab Geburtsjahr geimpft worden sind oder nicht. Bei den in ihrem Geburtsjahr bereits geimpften, in der Liste VI des Jahres 1917 aufgeführten Kindern ist jedoch in Kolonne 6 und 7a der diesjährige Impfzettel V ein entsprechender Beweis zu machen. Am Ende der Impfzettel V endlich sind die während des laufenden Haushaltjahrs aus anderen Impfbesitzten zugewanderten und als noch nicht mit Erfolg geimpft überwiesenen im Jahre 1917 geborenen Kinder aufzuführen. Bei diesen ist in Kolonne „Bemerkungen“ der Ort, wo sie angekommen sind, anzugeben.

Zu den Formularen VI folgen auf die Rekanten diejenigen Zeilen, welche die öffentlichen Schulen (Elementare, Realschulen, höheren Realschulen usw.) welche in diesem Jahre das 12. Lebensjahr zu feiern haben, gleichzeitig mit Rekanten breite angeblich oder nicht innerhalb der vorhergehenden 6 Jahren mit Erfolg wieder geimpft sind, oder die währenddessen übernommen haben.

Neadem Sie die Akten 1—7 der Impfzettel V und VI ordnungsgemäß aufgestellt haben, sind die Zeilen für die öffentlichen Schulen und für die Hochschule mit dem Impfzettel zu versehen.

Als Impfzettel wird Herr Bürgermeister, Wehrleiter, Medizinalrat Dr. Mayer, zu St. Goarshausen fungieren.

Demzufolge wollen wir endgültig und zu verschiedenen Zeiten, Ort, Tag und Stunde der Impfung und der Nachsorge auf einfache Weise bekannt machen und dennoch unter Berücksichtigung auf § 4 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 die an die Eltern, Pflegereien und Betreuende der Kinder zu fordern, diese nach § 1 des Impfgesetzes impflichtigen Kinder und Pflegereien lehnen zu lassen zur Impfung und Nachsorge zu bringen, resp. zum Erledigen zu veranlassen.

Im übrigen sind die unter IV im Regierungs-Umtschluss Nr. 12. von 1901 S. 97 und 98 veröffentlichten Vorschriften genau zu beachten.

Außerdem wird darauf hingewiesen, daß den Schulaufsichtsbeamten von dem Impfzettel Kenntnis zu geben ist, damit diese dafür Sorge tragen, daß in jedem Termine, in welchem Wiederimpflinge zur Impfung oder zur Nachschau gelangen, ein Lehrer anwesend ist, welcher in dem Termine im Einvernehmen mit dem Impfzettel und dem Vertreter der Ortspolizeibehörde für Aufrechterhaltung der Ordnung unter den Wiederimpflingen zu sorgen hat. Auch ist zu erwägen, ob und inwiefern es die Umstände erfordern, daß die Schüler auf ihrem Wege vor und zu dem Turnen durch einen Begleiter begleitet werden und zu dessenfalls dafür zu sorgen, daß eine zuverlässige Person dafür bestellt wird, sowie Anordnung zu treffen, daß das Turnen vom 8 bis zum 12. Tage bei Wiederimpflingen, bei denen sich Impfblätter bilden, ausgezögert wird. Ebenso wollen Sie dafür Sorge tragen, daß Waschgelegenheiten (2 Waschschüsseln nebst Seife und Handtuch) zur Stelle sind.

Die Impflokale müssen 2 Stunden vor der Impfung feucht aufgenommen und gut gelüftet werden. Privatwohnungen sind als Impflokale nicht zu benutzen.

Wichtig ist die Angehörigen der Impfzettel auf die in der oben erwähnten Spalte abz. III Seite 97 und 98 abgedruckt in Verbindungsmöglichkeiten vor der Impfung beson. es aufmerksam zu machen. Da wo die Impfzettel durch eine gedruckte Vorladung zum Einschreiben im Impfzettel anzuholen werden, empfiehlt es sich die Verbindungsmöglichkeiten auf der Rückseite des Vorladungen zum Adress zu legen oder besonders geben die Verbindungsmöglichkeiten gleichzeitig mit den Vorladungen den Angehörigen der Impfzettel abzuhändigen. Richtig ist darauf hinzuweisen, daß die Impfzettel in reiner Kleidung und mit reinem Körter zu behandeln ist, um einzuhören.

Die herzlicheste Aufforderung ist von Ihnen oder dem Polizei oder Ortsdienst mit der best. Anordnung über die Zeit der Veröffentlichung zu berufen und vor dem Amt aufzubringen, damit bei Eröffnung von Strafanträgen hierauf Bezug genommen werden kann.

Erstens bitten wir Sie und Formular VI, um sie zur Verhinderung der Kinder und Eltern solchen einer Nachforderung nicht nachzuhören und auszuhören, in der Vorlage eines Impfzettels oder leichteren Mittels den Nachweis zu führen vermögen, daß die Impfzettel einen Ang. auf den Impfzettel folgten wo den ist, resp. daß ein geplantes Vorladungsende vorliegt, so sind dieselben der Nachforderung zu entziehen. Richtig ist darüber hinaus die Verbindungsmöglichkeiten die bestellenden Kinder in einem an dem von Ihnen mit dem Impfzettel zu behandelnden Termine zu bestellen. Kommen Sie auch die Aufforderung nicht nach so ist weiteren Einschreitungen bei der Landesverwaltung zu stellen und so fort zu zuführen, bis die Kinder zur Impfung gestellt werden.

Bestellt die Impfzettel ist in Kolonne „Bemerkungen“ der Impfzettel V resp. VI angegeben, an welchem Tage und bei welchem Besitzer Vorladung ist. Es werden ist und ob Verhinderung erfolgt ist. Das im Spiegel der Impfzettel V und VI bleibt in der Gemeindeabteilung, dergleichen ist diese bei best. am Vorabend der Impfung gegen Ang. Formular VII liefern zu dem Zwecke, um, wenn die Impfung von Eltern vor, in die Kolonne 6 und 7a der nächstfolgenden Impfzettel V, welche die in der Liste VI des vorhergehenden Jahres eingetragenen Kinder nach der Verhinderung unter 1. u. 2 der Liste V zu übernehmen sind, ihren entsprechenden Vermerk zu machen.

Das zweite Exemplar der Impfzettel V und VI sowie die Überichten VIII und X sind mit bis 2. Januar 1920 abzugeben.

Doch in der gleichen Zeit von den erlangten

richterlichen Entscheidungen wegen Nichtgestellung der Impfung Mitteilung zu machen, bezw. zu berichten, daß Strafanträge nicht haben gestellt zu werden brauchen.

Ich bemerke noch, daß die Überichten VIII und IX nur in einfacher Ausfertigung aufzuhängen und einzuhängen sind.

Wichtig ist mir die nach § 8 des Impfgesetzes von anderen Mietern als dem mit der öffentlichen Impfung beauftragten Impfzettel zu führenden Akten vorzuhängen. Die letzteren sind wenn erforderlich unter Hinweis auf den § 15 des Impfgesetzes von den betreffenden Mietern einzuhängen.

Sobald wie möglich daran zu erinnern, daß wenn Impfplakette zu anderen Impfzetteln vorzuhängen, dieelbe jedoch einmal vor der Ortspolizeibehörde des neuen Aufenthaltsortes zu überweisen sind und über soll Weiters in Kolonne 27 resp. 28 (Bemerkungen) die Impfzettel V und VI ein entsprechender Vermerk einzutragen ist.

Endlich rufe ich mit den Möglichkeiten gleichzeitig eine Nachverfügung aus für das Jahr 1920 voransichtlich erforderlichen Impfumtrale noch in ehelegendem Schema wieder einzuhängen.

St. Goarshausen, den 16. März 1919.

Der Beamte:
J. H. : 3 zu 2, Ha. Leitungsdienst.

Maßnahmen

der in der Gemeinde erforderlichen Impfumtrale.

Elitere Regelung der Impfumtrale	Jahr 1920 und vorherlich Gültig	Jahr 1919 und nach vorherlich Gültig	Wieder für 1920 zu übernehmende Gültig
Formular I	vor		
- II			
- I	gekenn.		
- II			
- III	weiß		
- IV			
- V	Titel-Bogen Glasplatte		
- VI	Titel-Bogen Tintag		
- VII	Tintag		
VIII	Titel-Bogen		
IX			

Die Bedeutung des Brüsseler Abkommens.

Über die Einzelheiten des getroffenen Abkommens sprachen sich einige Sachverständige und Unterhändler den Vertretern der Presse gegenüber aus. Darnach ist fest abgeschlossen die sofortige Lieferung von 270 000 Tonnen, darunter 30 000 Ton. Spez. 10 000 Ton. Konzentrierte Milch, 20 000 Ton. Pflanzenöle, 50 000 Ton. Hülsenfrüchte. Die Auslieferung hängt nur ab von der Bezahlung. Diese ist bereits in die Wege geleitet: 100 Millionen in Gold, 25 Millionen in Devisen. Sie geht an den in diesem Falle in Betracht kommenden Lieferanten England. Diese Lebensmittel werden also in nächster Zeit eintreffen. Ferner ist die sofortige Lieferung von Mehl und Hülsenfrüchten vereinbart und deren Bezahlung geregelt.

Über ihre erbgesessenen Familien, von den Umgroßeltern, die die schweren Jahre 1809 und 1813 mit durchgemacht hatten, dann vom Jahr 1848 und seinen Stürmen, vom Feldzug in Bosnien, wo zwei ihrer Väter und Kindheitsfreunden gefallen waren.

„Sie sind die Altenburger zurückgeblieben“ — sagte sie stolz —, „wenn es das Land galt. Auch die Hertons nicht und auch — auch das Norberts nicht!“

Zum erstenmal sprach sie den Namen wieder aus seit langer Zeit, und Christa wiederholte mit zuckenden Lippen und doch einem stolzen Beugten in den Augen: „Nein! Auch die Norberts nicht!“

In ihrer Tasche knüpfte ein Brief. Hans Norbert teilte ihr nur kurz mit, daß er sich zu seinem Regiment gestellt habe, daß jedoch der Arzt ihn nicht aufnehmen wollte, da er von der schweren Krankheit her noch zu sehr geschwächt sei. Nun habe er sich als Freiwilliger gestellt, denn er bleibe nicht daheim — um keinen Preis! Wenn er wiederkehre, dann hoffe er sie als dieselbe zu finden, als die er sie jetzt verließ. Aushalten! Das sei jetzt die Vorsicht.

Es waren nicht viele Worte, sehr wenig Zärtlichkeit, und Christa fühlte wohl: Auch sie trat in diesem Augenblick zurück gegen den hohen Gedanken an das Vaterland. Aber sie beschloß sich: Es mußte sein. In diesen Zeiten galten rauhere Gelehrte als je. Aber wenn der unerbittbare Krieg vorüber, wenn der Sieg unser sein würde, dann traten wohl auch Liebe, Zärtlichkeit, Hingabe in ihre alten Rechte ein.

Die alte Frau sah vor sich hin. „Ich will noch die Siege erleben,“ sagte sie stolz am dem alten Doktor Robinson, der fast erdrückt wurde von der Wucht der Tage. Sein Herz war schon zu fest, sein Sinn zu nüchtern geworden. Er wollte nichts mehr, als seine Bequemlichkeit und Ruhe. Was kümmerten ihn die wilden Händel der Welt? Er wollte neben der alten Freundin sitzen und Träume spinnen.

(Fortsetzung folgt)

Das Glückarmband.

Roman von Rentz.

(Nachdruck verboten.)

Hubinger, der neben Norbert saß und inzwischen die Zeitung studiert hatte, blickte nun auf, und ein Zug von Sorge war in seinem runden Antlitz; die Aussichten erschienen wieder einmal nicht friedlich. Dieser Serben!

Er redete sich in einen starren Zorn hinein, und zum erstenmal nahm auch Hans Norbert an Hubingers liegendem Antlitz, wobei die alte deutsche Kampfeslust in ihm lebendig wurde, die jahrelang in ungähnlichen Herzen geruht hatte, wortend auf den Augenlidern, loszubrechen. Doch dieser Augenlid sich jetzt nähern würde, davon war Norbert überzeugt, und er schaute ihn herbei, wie Tausende von Deutsern ihn seit Jahren herbeisehnten.

Und trotzdem war — wie alle die anderen Ungezählten — auch er überwältigt, als dieser Moment plötzlich in greifbarste Nähe rückte; als das furchtbare Ereignis der Ermordung des Thronfolgers und seiner Gemahlin die Welt mit Entsetzen erfüllte und jedem die Überzeugung sich ausdrängen mußte: Jetzt oder nie! Nun gab es kein gütliches Verstehen mehr; der blonde Hohs hat den Wurf aus dem Hinterhalt gezeitigt — das aber schrie nach Rache, nach Rüchtigung!

Alle Krankenschwäche fiel von Hans Norbert ab. Er dachte nicht mehr an Vergangenes, nicht mehr an die Zukunft, sondern nur an diese ungeheure Gegenwart; die erfuhr er mit aus vollem Herzen, mit aller Wärme seines Wesens, mit aller Tiefe seiner Seele. Er wurde fortgerissen von den ungeheuren Ideen dieser Zeit und rückte selbst mit fort; es duldet ihn nicht mehr in der Stille des Landeslebens, und so fuhr er, da Hubingers Urlaub zu Ende war, mit diesem zurück in das Treiben der Großstadt.

Es geschah dies am Tag, ehe die Kriegserklärung fiel, und wie Gewitterwölfe lagerte über Wien eine Spannung, eine Erwartung unvergleichlich. Was mußte sich noch ge-

bürdet, eine Nacht noch, Stunden — dann folgte der Schlag: Kriegserklärung auf Kriegserklärung! Umstellt, umlauert von Feinden das alte Reich, umringt von Berrat, Tüte, Gier, Neid. Und seiner, der zu ihm stand, als der deutsche Bruder!

Ein Schwertkrisen ging durch die Welt, wie man es noch nie vernommen, eine Begeisterung flamme auf, riesengroß wie eine Weltbrandsäule, und statt tausend Parteien stand da ein einiges, siegwilliges Volk — ein Volk in Waffen.

Wer los jetzt noch die kleinen spitzfindigen Andeutungen des alten Doktor Robinson? Wer kümmerte sich um das, was gewesen?

Eine unendlich anschwellende Woge rückt alle, alle mit sich fort; ein Sturm bräusste heran, und man mußte stark sein, um standzuhalten. Aber man war stark!

Sogar bis in das stillle Zimmer der alten Frau Hertons drang eine Welle der großen Zeit, und — seltsam! — was keine Liebe, keine Sorgfalt erzwingen konnte, das erzwang der heilige, große Krieg: Noch einmal erwachten alle schlummernden leichten Kräfte in diesem Körper, noch einmal ward der Geist der Greisen klarer.

Immer hatte Christine Hertons — auch als Christine Hertons — ihr Land geliebt mit all dem heißen Fanatismus ihres leidenschaftlichen Herzens, und diese Liebe wurde nun noch einmal lebendig. Sie begriff vollständig die Anforderungen der Zeit, verstand, daß man schwere Opfer bringen mußte, daß das Leben harde Forderungen stellen würde wie noch nie zuvor, und freudig wollte sie noch mittragen helfen, was zu tragen war.

Sie erhob sich aus ihrem Sessel und schritt von Schrank zu Schrank. Berge von Leinen, Wäsche, Wolle türmten sich auf für die Verwundeten; alte, treuehüttete Hausschäfe gab sie gerne hin, war selbst opferwillig und tapfer, verlangte das aber auch von den anderen.

Sie stritt sich bestig mit Doktor Robinson junior, der den Ereignissen läßt gegenüberstand und sehr froh war, daß er, eines kleinen Heilers wegen, nicht mit hinaus mußte; sie wurde leidenschaftlich und schauderte ihm starke Raukogen ins Gesicht, erzählte alte Erinnerungen aus

Außerdem kann Deutschland vom 1. März bis 1. September monatlich 370 000 Ton. einführen, und zwar 70 000 Ton. Gett und 30 000 Ton. Brotgetreide. Bei diesen Zahlen sind aber die Einführung von Fischen, Gemüsen und Früchtetosseln nicht mit eingerechnet. Diese 370 000 Ton. monatlich kann Deutschland kaufen, wo es will. Nahrungsmitteln sind in den neutralen Ländern genügend vorhanden. Leptre werden auch angesichts der Rentabilität des Geschäfts auf den Kauf eingehen nachdem die Handelseinschränkungen mit den Neutralen aufgehoben werden sollen. Mit der Fleischversorgung steht es weniger gut, ein Umstand der nach einer Erklärung Hoovers durch die Fleischknappheit der ganzen Welt bedingt ist. Leider ist die beantragte Lieferung einer Million Ton. Mais für Hütterzwecke wegen Schiffstraußmangels abgeschlagen worden, doch wird eine bessere Ausmählung des Getreides insofern eine Besserung eintreten, als so von je 100 000 Ton. etwa 15 000 Ton. Kleie gewonnen werden.

Ob nun die Lebensmittellieferung auf unsere Nationierung einen fühlbaren Einfluss auswirken wird, steht sehr in Frage, da sie zum großen Teil schon dafür bestimmt sein wird, die bestehenden Notionen zu garantieren. Einzig u. allein die Nation für Kochmehl wird erhöht werden können. Dabei haben sich die Alliierten aber vorbehalten, daß die Lebensmittel nicht an durch eigene Schuld arbeitslos gewordene Personen oder an Streikende verteilt werden dürfen, eine Maßregel, die hoffentlich für die Gesamtlage im Innern Deutschlands nicht ohne Folgen sein wird.

Was die Besetzungen der auszuliefernden Schiffe anbetrifft, so ist bestimmt worden: Auf Truppentransportern sind deutsche Besatzungen nicht zugelassen, auch nicht auf Schiffen, die in England und Frankreich buntern. Deutsche Sachverständige dürfen auf den Schiffen bleiben. Die Schiffe haben unter alliiertem Flagge zu fahren. Eine Organisation zu der auch wir einen Vertreter stellen, die die gesamte Weltfahrt umfaßt, wird ihren Sitz in Rotterdam haben.

Das Wichtigste bei dem ganzen Abkommen aber ist die Finanzierung. Hierüber teilen die Vertreter etwa folgendes mit: Von den festgelaufenen 270 000 Ton. sind für die ersten 35 000 Ton. bezahlt 100 Millionen in Gold, 25 Millionen in neutralen Devisen. Für den Rest und weitere Räume lehnt der Verband jede Zahlung in Reichsmark ab ebenso Kredite auf Inlandswert. So besteht denn nur die Möglichkeit zuzahlen mit dem Erlös unserer Arbeit und dem Erlös von Fahrten unserer Schiffe in neutralen Häfen. Ferner müßten wir uns Kredite in neutralen Ländern zu verschaffen suchen. Den größten Wert für uns aber bieten uns die ausländischen Wertpapiere in deutschem Besitz, die noch dem neuesten Gesetz enteignet werden können. Entweder können wir diese nun verkaufen, oder die Assoziierten können auf sie einen Vorschuß gewähren. Ein weiteres Zahlungsmittel ist die Charter für die Deutsche Handelstonnage und für die Bereitstellung von Gold. Trotzdem der Verband kein Gold für die Lebensmittel in Zahlung nehmen will, hat er wenigstens zugesagt, daß es vorläufig als Pfand in Brüssel hinterlegt wird mit dem Rest für uns, dieses Gold gegen andere Zahlungsmittel, dem Erlös aus Holz, Kali und Farbstoffen, später wieder einzulösen. Der Verband hat also, um Deutschland zu zwingen, möglichst durch Ausfuhr zu bezahlen, zwei Bestimmungen getroffen: 1. Deutschland kann nur mit Gold bis zu 20 Millionen Dollar bezahlen; 2. daß nur der Anspruch auf Nahrungsmittel hat, der arbeitet.

Wenn nun auch das Brüsseler Abkommen die besten Aussichten bietet, Deutschland vor einer Hungersnot zu bewahren, so kann nur mit einem durchgreifenden Erfolg gezeichnet werden, wenn wir alle Kräfte anspannen, um Werte für die Ausfuhr zu schaffen. Denn nur dann ist es möglich, die Finanzierung des Unternehmens, auf die es letzten Endes doch nur kommt zu verwirklichen. In allen werktätigen Bevölkerungsstreifen muß deshalb die Überzeugung leben: „Nur die Arbeit kann erretten, nur die Arbeit sprengt die Ketten.“

Politische Nachrichten.

Die Verhandlungen in Spa.

WTB. Berlin, 23. März. Im Sitzungsbericht der Waffenstillstandscommission in Spa vom 17. März 1919 heißt es: Ein Transport mit 314 deutschen Schwerverwundeten ist, wie die britische Kommission mittelt, am 15. März von Neuen nach Köln abgegangen. Ein weiterer Transport mit 360 Schwerverwundeten soll am 17. März von Staples aus folgen.

Marschall Foch ließ eine Note übermitteln, in der er für die Mitglieder der internationalen Kommission in Polen volle Bewegungsfreiheit im ganzen deutschen Gebiet östlich der Weichsel fordert. Der deutsche Vorsitzende fragte an, ob also die Kommission, welche doch nur für Polen und das polnische Gebiet zuständig sei, auch in Ost- und Westpreußen verkehren können soll. Rudant antwortete, er glaube nicht, daß der Geist der Note Fochs der sei, daß die alliierten Delegierten in ganz Ost- u. Westpreußen umherreisen werden. General v. Hammerstein erfuhr darauf Rudant, nähere Erklärungen einzuhören.

Die französische Kommission hatte vor kurzem unter Angabe verschiedener Gründe die deutsche Regierung gebeten, einer Vereinigung der Brüderläufe Trier, Koblenz und Mainz zugestimmen. Die deutsche Regierung ließ heute antworten, daß sie sich nach sorgfältiger Prüfung der Frage mit der Besetzung des neutralen Gebiets zwischen den Brüderläufen Koblenz und Mainz nicht einverstanden erklären könne.

Der Friedensvertrag.

WTB. Köln, 21. März. Die englischen Korrespondenten in Paris melden Einzelheiten der Bedingungen, die

dem Friedensvertrag mit Deutschland eingefügt werden sollen: Die deutsche Armee wird auf 100 000 Mann herabgesetzt. Strenge Verordnungen begrenzen die Bewaffnung und die Herstellung von Kriegsmaterial. Sorgfältige Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden, um die Schaffung einer großen Armee durch heimliche Ausbildung zu verhindern. Deutschland darf keine Unterseeboote haben, und seine Flotte wird aus sechs Schlachtkreuzern, sechs leichten Kreuzern, 12 Zerstörern und zwölf Torpedobooten bestehen. Neue Schiffe dürfen nicht größer als 10 000 Tonnen sein. Das Personal ist auf 15 000 Mann beschränkt.

WTB. Amsterdam, 20. März. In der Unterhaussitzung vom 17. März sagte Bonar Law in Beantwortung von Anfragen, die Regierung habe nicht die Absicht, dem Feinde größere Zahlungen aufzuerlegen, als er nach amtlicher Erklärung zu leisten imstande sei.

Sofort lieferbar.

Einer Neutermeldung aus Paris zufolge sind im Hinblick auf die Lieferung der ersten 270 000 Tonnen Lebensmittel für Deutschland von verschiedenen alliierten Regierungen als sofort lieferbar angegeben: von der britischen Regierung 30 000 Tonnen Speis, 10 000 To. kondensierte Milch, 20 000 Tonnen Pflanzenöl, 2000 Tonnen Margarine, 2000 Ton. Hafermehl, 10 000 To. Gersten- und Roggengemehl; von der französischen Regierung: Kabeljau, Makrele-Mehl, 50 000 To. Palmkerne, die schätzungsweise 15 000 To. Palmöl enthalten; von den Vorräten der amerikanischen Korngefellschaft in Europa: 40 000 To. Weizenmehl, 20 000 To. andere Mehlsorten, 30 000 To. Roggen.

Dem „Nieuwe Rotterd. Courant“ zufolge wird die erste Sendung Lebensmittel nach Deutschland von 300 000 Tonnen innerhalb 20 Tagen geliefert und von Rotterdam aus verschifft werden. Damit wird die gestrige gleichlautende Meldung eines englischen Blattes bestätigt.

Nahrung nur für Arbeitswillige.

Der „Herald“ meldet aus New York: Nach Rotterdam und Kopenhagen sind bereits 280 000 Tonnen Lebensmittel unterwegs, die zur Versorgung der Mittelmächte dienen sollen. Die Alliierten werden Kontrolleure in Deutschland einsetzen, die eine Ausgabe von Lebensmitteln an Streikende und Arbeitsunwillige verhindern sollen. Weder Lohn- noch politische Streiks dürfen während der Versorgung durch die Alliierten mehr möglich sein, was zweifellos die inneren Verhältnisse Deutschlands politisch festigen werde.

Die Versorgung der Welt mit Weizen.

Wie die Times vom 7. Februar schreiben, hält der höhere britische Vertreter am internationalen Institut für Landwirtschaft in Rom, Sir James Wilson, die Aussichten für die Weltversorgung mit Weizen für sehr günstige und glaubt, daß die Weizenpreise im Herbst in England auf 40 Schilling per Quarter gesunken sein dürften. Der Bericht Wilsons läßt sich etwa folgendermaßen aus: „Man darf annehmen, daß die ausführenden Länder ca. 21,1 Mill. Tonnen erbringen und ca. 11,2 Mill. Tonnen ausführen. Wahrscheinlich verblieben den Vere. Staaten und Canada am 1. 8. 18 nur geringe Mengen von Weizen während Argentinien, Australien und Indien etwa 10 Mill. Tonnen zurückbehielten, genug, um alle einführenden Länder für 7 Monate mit Weizen in Höhe ihres früheren Bedarfs zu versorgen. Sir James Wilson meint, daß alle einsührenden Länder bis Juli 1919 etwa 16,2 Mill. Tonnen beziehen werden, und zwar sind für die bisher offenen Länder 13,5 Mill. Tonnen und für die bisher geschlossenen Länder 2,7 Mill. Tonnen nötig. Bei der letzteren Angabe ist zu berücksichtigen, daß man den Ernteertrag in Deutschland, Österreich, Türkei, Serbien, Belgien, Rumänien und Russland nicht kennt und nicht weiß, wieviel diese Länder gebrauchen und wieviel sie bezahlen könnten, oder wieviel ihnen zu beziehen gestattet werden wird. Die ausführenden Länder dürften von der diesjährigen Ernte etwa 14,7 Mill. Tonnen ersparen, die bis zum 1. 8. für die Ausfuhr verfügbare Gesamtmenge würde daher mit den früheren Ueberschüssen 24,7 Mill. Tonnen betragen. Wahrscheinlich wird die Weltterne 1919 größer sein als der Weltverbrauch 1919-20, so daß ein noch größerer Ueberschuss zur Ausfuhr vorhanden sein wird. Der Getreidehandel wird sich jetzt wieder nach Angebot und Nachfrage regulieren, und die Preise müssen dann auch bald fallen. Im günstigen Fall wird der Weizen in Chicago auf 50/- oder auf 40/- per Quarter sinken, da die Ernteausichten in den Ver. Staaten vorausgängig sind. In Großbritannien wird ausländischer Weizen jetzt noch mit 80/- bezahlt, bis Juli wird ein Sinken der Preise auf 60/- erwartet, und im September dürfte der englische Weizen voraussichtlich auf 40/- per Quarter stehen.

Schließung der Pariser Innenbefestigung.

Nach Pariser Meldeungen beschloß die Kammer die Schließung der Innenbefestigungen von Paris. Die dadurch frei werdenden Plätze sollen zur Anlage öffentlicher Gärten verwandt werden.

Die Wiederaufnahme des Verkehrs mit den deutschen Häfen.

Von der Schweizer Grenze, 20. März. Das „Echo de Paris“ meldet aus London: Die englischen Schiffsagenturen zeigen die Wiederaufnahme von Transporten nach den deutschen Häfen für den 1. Mai an.

Der deutsche Seemannsstreit.

Hamburg, 21. März. In einer heute abgehaltenen Versammlung des Seemannsbundes erklärten sich die Seesleute zur Ausfahrt bereit.

WTB. Hamburg, 21. März. Die Abstimmung in der Versammlung der Seefahrer, die etwa von 5000 bis 6000 Seeleuten besucht war, ergab 1770 für und 801 Stimmen gegen die Ausfahrt der Schiffe. Demnach hat sich die größere Mehrzahl der Besucher der Stimmen enthalten.

Das Resultat wurde mit lebhaftem Bravo gegen vereinzelt Widersprüche aufgenommen. Der Vorsitzende betonte, daß sich nach der Abstimmung die Minderheit der Mehrheit zu führen habe.

Deutschland im Völkerbund.

Genf, 21. März. Aus Paris wird gemeldet: In der Mittwoch nachmittag abgehaltenen Sitzung der Friedenskonferenz im Hotel Crillon an der Wilson, Clemenceau, Lloyd George und Orlando teilnahmen, wurde eine Einigung über die Frage der Einverleihung der Statuten des Völkerbundes in den Vorfriedensvertrag erzielt. Wilson setzte seinen Standpunkt durch, so daß nunmehr feststeht, daß in 2 bis 3 Wochen der Vorfriedensvertrag nebst Völkerbundvertrag Deutschland notifiziert werden wird. Damit ist auch grundsätzlich die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund entschieden worden.

Luxemburg wünscht Unabhängigkeit.

WTB. Luxemburg, 21. März. Reuter. Die Kammer nahm einstimmig einen Antrag an, in dem der Wunsch nach Erhaltung der Unabhängigkeit und Selbstverwaltung des Landes ausgesprochen wird.

Drahtlos Irland-Kanada.

WTB. Amsterdam, 21. März. Der „Times“ folge ist es der Marconigesellschaft gelungen, eine drahtlose Telephonverbindung zwischen Irland und Kanada herzustellen.

Unfall des Berlin-Weimarer Kurierflugzeuges.

Dieser Tage ereignete sich zwischen Werder und Jüterbog in der Nähe der Eisenbahnstation Frohnsedorf der erste Flugzeugunfall seit der Errichtung eines ständigen Luftdienstes zwischen Berlin und Weimar. Gegen 2 Uhr von ein Großkampfflugzeug als Regierungskurierflugzeug vor Döberitz abgestoßen.

Durch den immer dichter werdenden Nebel waren die Führer bald nach Potsdam gezwungen worden, außerordentlich niedrig zu fliegen, um nicht die Orientierung völlig zu verlieren. Bald wurde aber die Fahrt so gefährlich, daß von einer Fortsetzung des Unternehmens Abstand genommen werden sollte. Bei derkehrwendung geriet der Apparat ins Schwanken und ein verhängnisvoller Absturz konnte nur durch eine Notlandung verhindert werden, ob allerdings mehr einem Absturz gleich. Der vordere Teil des Flugzeuges wurde vollständig zertrümmt, die im Insassen kamen jedoch mit Quetschungen davon.

Besteuung der Hypothekenzinsen.

Reichsfinanzminister Schiffer hatte kürzlich mitgedeckt, daß die allgemeine Kapitalrentensteuer, die demnächst den Staatenausschuß zugeht, sich nicht bloß auf die Kupons und Dividenden bezöge. Wie die „Pol. Inf.“ hören, dürften auch die Zinsen von Hypotheken in dem Entwurf einer Besteuerung unterworfen werden.

Verlegung der Reichsversicherungs-Anstalt?

Leipzig, 21. März. Es verlautet, hier, daß in Südgriechenland die Absicht bestehet, die Reichsversicherungs-Anstalt für Angehörige von Berlin-Wilmersdorf nach einer anderen Stadt zu verlegen. Nach Hamburg und Kassel würde auch Leipzig als neuer Sitz genannt. Auch solche Bestrebungen im Gange sein, die darauf hinausgehen, die Reichsversicherungsanstalt nach München zu bringen.

Das Ziel des Spartakiden.

Berlin, 21. März. In einem neuen Flugblatt erklärt der Spartakusbund, daß der lezte Generalstreik zu dessen Besiegereigreifung der politischen Macht noch nicht habe führen können. Der Zeitpunkt der Machtergreifung durch das Proletariat sei dann gekommen, wenn nicht Berlin, Leipzig, Rheinland, Westfalen oder Bremen abwechselnd oder nacheinander streiten, sondern dann, wenn der Generalstreik über ganz Deutschland gesommen sei. Diesem Ziel sei Spartakus in den leichten Kämpfen um Meilen näher gerückt. Der Vorwärts bemerkte hierzu:

Der Spartakusbund will also die demokratische Verfassung, die sich das Volk selbst gegeben hat, durch einen Generalstreik stürzen. Er wird vor bewaffnetem Kampf nicht zurücktreten. Hieraus kann nur ungeheures Unglück entspringen. Wir werden daher mit allen Kräften weiterkämpfen. Spartakus wird nicht siegen, und die ihn unterstützen, werden durch eigene Schuld mit ihm unter die Räder kommen.

Die Forderungen der Bergarbeiter.

Essen, 23. März. Obwohl die Bergarbeiterführer aus der kürzlich in Bochum abgehaltenen Bergarbeiterkonferenz die dort aufgestellte Forderung auf weitere Verkürzung der Arbeitszeit bis auf sechs Stunden beläßt hatten, haben sich die vier Bergarbeiterverbände in einer gestern in Essen abgehaltenen gemeinsamen Sitzung auf den Bedenken der Beschlüsse der Bochumer Konferenz gestellt. Es wurde einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, vom 1. April 1919 an die 7½stündige Schicht für die unterirdische Bergbau einzuführen. Im Friedensvertrag soll die Schichtzeit im Bergbau für alle Länder wie folgt festgesetzt werden: Ab 1. Januar 1920 auf sieben Stunden, ab 1. Januar 1921 auf sechs Stunden. Die Schichtzeit ist einschließlich Ein- und Ausfahrt von Mann zu Mann zu verstehen. Rücksicht auf die Dienstanweisung für die Betriebsräte wurde die Regierung um sofortige Herausgabe einer solchen ersucht.

Eine „Schugzentrale“ im Industriegebiet.

Bochum, 22. März. Eine in Herne abgehaltene Zusammenkunft von Vertretern der Industriegemeinden und Sicherheitswehren nahm eine Entscheidung an, wonach in den Stadt- und Landgemeinden des Industriebezirks bestehenden Sicherheitswehren zu einer Truppenorganisation unter der Bezeichnung Schugzentrale zusammengefaßt werden, um die Ruhe und Ordnung durch gegenseitige Unter-

nung sicherzustellen. Durch den Zusammenschluß wird die Beschränkung der Mannschaften auf ein Mindestmaß ermöglicht werden. Die Regierung wurde zu einer endgültigen Stellungnahme über die Ausbringung der Kosten aufgefordert.

Die Kohlensförderung im Ruhrgebiet.

Essen. Die Kohlensförderung im Ruhrgebiet hat sich weiter etwas gesteigert und beträgt zurzeit im arbeitsfähigen Durchschnitt 240- bis 245 000 Tonnen. Die Kohlensförderung bleibt damit aber weiter unzureichend. Die Wagenstellung stellt sich auf rund 17 000 Wagen täglich.

Metallarbeiterstreik in Holland.

Amsterdam, 22. März. Ungefähr 4500 Metallarbeiter streiken hier, weil ihre Forderungen noch dem 8. Februar und Lohnverhöhung verweigert wurden.

Berlin, 23. März. Eine hier abgehaltene Besprechung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Webstoff-Branche einigte sich über die Richtlinien bezüglich der Arbeitszeit in den Webstoff-Fabriken des Reiches. Damit ist die Gefahr des drohenden Streiks in diesem Zweig beseitigt.

Jugendfürsorge.

Berlin, 21. März. Das Reichsamt des Innern ist damit beschäftigt, ein Reichsgesetz für Jugendfürsorge zu bearbeiten. Die Arbeiten zu dem Gesetz sind bereits seit längerer Zeit im Gange. Der Gesetzentwurf kann jedoch erst fertiggestellt werden, wenn der Artikel 9 des Verfassungsentwurfs, der sich gleichfalls mit der Jugendfürsorge befaßt, verabschiedet ist.

General von Arnim ermordet.

Aus Wien wird berichtet: General von Arnim, der in Süddänemark eine Armee in der Zeit der deutschen Offensive vom März 1918 befehligte, und der zuletzt auf Schloß Søpholmestadt bei Asch in Deutschböhmen wohnte, hatte auf einige Bauern, die Holz stahlen, geschossen. Darauf stürzte eine wütende Menge das Schloß, raubte es aus und schlug den 76-jährigen General mit Knüppeln tot.

Eine polnische Universität in Posen.

Graudenz, 21. März. Die Organisation einer polnischen Universität in Posen ist so weit fortgeschritten, daß die Eröffnung zunächst mit einer philosophischen und einer juristischen Fakultät im Gebäude der bisherigen deutschen Akademie im April erfolgen dürfte.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 24. März.

■ Drei Polizeiseitergeantenstellen für Tagess- und Nachtdienst sind bei der hiesigen Verwaltung zu ziehen. Die Bedingungen sind aus der Bekanntmachung zu ersehen.

Braubach, den 24. März.

■ Vorstand Verein. Die diesjährige Generalversammlung unseres Vorschuß-Vereins findet am Sonntag, den 6. April im Hotel Hammer statt. Die Geschäfte des vergangenen Jahres haben sich so vorzüglich entwickelt, daß der Stand der Kasse zur Zeit als ein ganz vorzüglicher bezeichnet werden muß.

■ Das Ergebnis der Versteigerung der Erben Hümmerich weist folgende Preise für je eine nassauische Fläche auf: Drieschfläche in Wallenberg 5 M., Weinberg und Viecht an der Alte 9,50 M., Wiese am Rhein, unterhalb der Alte 63 M., Weifert am Gemeindewiesen (geeignet zu Garten) 120 M., Wiese hinter der Martinismühle 48,50 M., Auer an der Straße nach Lahnstein 77 M., Obstbaumstück derselbst 112 M., und Auer derselbst 94 M.

Vom Lande. Es wird uns geschrieben: In dieser Zeit der allgemeinen Gehalts- und Teuerungszulagen muß man sich wundern, daß hierbei niemand der Landbürgermeister gedenkt, die nun schon Jahre lang die drei- bis vierfache Arbeitslast schlecht und recht bewältigen müssen. Doch manch einer wird da entgegen, die bekommen ja bis 50 Prozent Zulagen. Ja, weiß ich denn auch, wie hoch sich nun trotzdem der Gehalt täglich stellt? 3 M. dürfte ein Landbürgermeister kaum täglich verdienen; aber ja, die Kugel ist auch etwas wert. Da nimmt es kein Wunder, wenn ich einer nach dem andern dieser Herren von der Last des Dienstes zu befreien sucht, der ihn unter den heutigen Verhältnissen auch noch oft zu unlöslichen Konflikten mit seinen Mitmenschen führt. Noch schlechter als die Bürgermeister werden die Standesamtsgeschäfte bezahlt. Wenn jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist, sollte man auch hier möglichst einmal eine durchgreifende Gehaltsaufbesserung vornehmen.

Aus Nah und Fern.

Nassau. Die Gräflich von der Groebenische Rentei kaufte ihren in Lorch lagernden 1918er Wein, 15 Stück zu 1200 Liter, zu 7200 M. das Stück. Gesamterlös 108 000 Mark.

Singhoven, 23. März. Am 18. März d. J. nachmittags 6 Uhr hatten die Einwohner von Singhoven eine große Freude, als zum erstenmal die Straßenlampen der neuen, elektrischen Leitung brannten. Nun darf man wohl auch bestimmt hoffen, daß die Hausleitungen auch bald das lange ersehnte Licht in den Wohnräumen spenden werden. — Schon einige Wochen hat Singhoven keine Besatzung. — Mehrere Diphtheriefälle mit tödlichem Ausgang sind hier vorgekommen. Die Epidemie scheint diesmal besonders böse aufzutreten.

Boppard. Durch das Machwerk böser Hände ist am Mittwoch das Bloßhaus auf dem Bierseitenplatz bei Boppard abgebrannt.

Niederberg, 21. März. Gestern nachmittag verunglückte hier ein amerikanischer Motorradfahrer. Er kam von Arenberg herunter und rannte unterhalb der Schule an einer Biegung gegen den Pfeiler der elektrischen Straßenbahn. Der Insasse wurde mit aller Wucht vom Rad geworfen, und zerquetschte sich den Kopf an dem Pfeiler. Auf dem Wege zum Arzt hat der Arme sein Leben ausgeholt.

Lehrte, 23. März. Zum Herstmarkt in Lehrte war infolge der Ausschreitungen und Plündерungen gelegentlich des vorhergehenden Marktes nur ein Auftrieb von 661 Stück zu verzeichnen. Käufer, namentlich Privatleute, hatten sich wieder in übergroßer Zahl eingefunden, aber es brachen von neuem Unruhen aus. Die ordnungsmäßige Abwicklung des Marktlehrers konnte selbst unter Mitwirkung eines militärischen Wachtcommodos in Stärke von 20 Mann nicht mehr gewährleistet werden. Unter diesen Umständen sieht sich die Verwaltung der Viehherauftahalle A.-G., Lehrte, gezwungen, die Verkaufstage in der Verkaufshalle bis auf weiteres auszusperren zu lassen.

Die Kreisbutter in Zell an der Mosel.

Ist nunmehr in vollem Betriebe zur Verarbeitung von Reihholz zu Futterzwecken. Aus der Gemülfung Zell wurden von den amtlichen Aufzäunern allein mehr als 1000 Rentner aufgelaufen. Das nahrhafte Futter, welches von dem Vieh gerne gefressen wird, hilft unseren Viehbestand durchhalten. Auf den Morgen kommen etwa 7 Rentner junges Holz, aus welchem etwa vier Rentner Futter gewonnen werden. Bei dem allgemeinen Verständnis für die Futternot und dem guten Willen der meisten Winzer für den Reihholzverkauf, besteht die beste Aussicht, daß die von den Reichsbahnen geschaffenen Organisationen für dieses Ersatzfutter Erfolg haben werden.

15 000 Mark für den Morgen Weinberg.

Dieser im westlichen Rheinhessen bisher noch nie erlebte Rekordpreis wurde in letzter Woche bei einer in Planig abgehaltenen Güterversteigerung erzielt. Für einen Weinberg von rund 1000 Quadratmeter Bodenfläche wurden 5999 M. geboten, also rund 15 000 M. für den Morgen. Ein solcher Preis wurde bisher noch niemals, selbst in den besten Weinbergen Rheinhessens und des Rheingaus erzielt. Ob bei normalen Weinpreisen und in normalen Weinjahren, da noch ein Weinberg rentieren kann, darf billig bezweifelt werden, oder glaubt man, es bliebe bei den jetzigen Weinpreisen??

Der hereingesetzte Herr Schulrat.

In einer nassauischen Dorfschule hielt der Herr Schulrat Revision, wobei er den Lehrer ermahnte, die Kinder mehr zur Höflichkeit zu erziehen. So sei es geziemend und recht, daß sie den Antworten die Schlussformel anfügen: „Herr Schulrat“. Da nun der Schulrat am folgenden Tage die Schule eines Nachbarn besuchte, machte der gesetzte Lehrer seinen Kollegen darauf aufmerksam, er tu gut, von Anfang des Schulrates seine Kinder entsprechend zu instruieren. Das geschah. Der Schulrat kommt und revidiert und prompt erfolgt jedesmal als Refrain: „Herr Schulrat“. Da kommt die Geschichte vom Sündenfall daran. Er fragt: „Mit welchen Strafworten wandte sich Gott an Adam?“ Die Antwort folgt: „Die Erde sei verflucht um deinetwillen, Herr Schulrat.“ Um den niederschmetternden Eindruck zu verwischen, fragt der Gestrengste flugs: „Was sprach Gott zur Schlange?“ „Auf deinem Bauche sollst du kriechen, Herr Schulrat.“ Schnell wendet sich der Schulrat ab und wendet sich zu einem andern Schüler, daß er die Strafworte vollendet. Dieser antwortete: „Du sollst Staub fressen dein Leben lang, Herr Schulrat.“ Dem Schulrat grauste es ob solcher Höflichkeit und eiligt suchte er das Weite.

Ein nachgelassenes Drama Eisners.

Kurt Eisner hat eine unaufgeführt dramatische Dichtung hinterlassen, betitelt „Die Götterprüfung“. Eine welschichtliche Poësie in 5 Akten und einer Zwischenpantomime. Die Titelseite des Manuskripts trägt zwei Vermerke, die eine eindringliche Sprache reden: „Begonnen: Frühjahr 1898 im Strafanstalt am Plötzensee bei Berlin. Vollendet Februar März 1918 im Untersuchungsgefängnis am Neudeck zu München.“ — Als Ort der Handlung, so feilt die Münchener Presse mit, ist eine Insel im Weltmeer angegeben; als Zeit: Immer. Dem originellen, etwa dreißig Erscheinungen umfassenden Personenverzeichnis entnehmen wir die folgenden Figuren: Prinz Agah, später König Agah (der Nullte), König von Karun. Der Hirumeister, sein Erzieher, später Kanzler. Dann sind noch vorgesehen der Geschlechtsmeister, der Machtmeister, der Wachtmeister, der Schlächtemeister, der Jagdmeister und der Trachtmeister. Der Stirnwollenscheucher ist ein Page, die Tochter des obersten Weisen heißt Warana, ihr Geliebter Guldar. Drei Vollständiger und die Mumie des Krieges beschließen den Reigen.

Der geheimnisvolle Rosser.

Mit einem geheimnisvollen Rosser operierten in Berlin zwei Einbrecher, die nun von der Kriminalpolizei festgenommen wurden. Die beiden 20 und 21 Jahre alten Gebrüder Karl und Heinrich Eich hatten einen ganz neuartigen Verbrechertrick erfunden. Sie fertigten einen mittelgroßen Klebeflossen an, der Platz für eine Person hatte und den sie von innen verschließen konnten. Der eine der beiden Brüder trug in den Rosser hinein, der andere fuhr damit zu einem Geschäft, wo er den Durchreisenden spielte, und, da er noch mehrere Besorgungen zu machen habe, den Geschäftsbesitzer erschreckte, den Rosser unterstellen zu dürfen. Das wurde ihm, nachdem er Einkäufe gemacht hatte, nie abgeslagen. Wenn dann in der Mittagszeit oder abends nach Geschäftsschluss alles ruhig geworden war, entstieg Eich dem Rosser und suchte sich unter den Vorräten das Wertvollste heraus. Den größten Teil packte er in den Rosser. Er

selbst verließ dann durch ein Fenster oder eine Hintertür das Geschäft. Wenn dann der Kunde wieder vorsprach, wurde sein Gepäck ahnungslos ausgehändigt. Ein ganze Reihe von Geschäftsräumen ist auf diese Weise schwer geschädigt worden. Als die beiden merkten, daß ihnen die Kriminalpolizei auf der Spur war, hatten sie den größten Teil ihrer Beute vergraben. Als die Polizei den Schatz ausgraben wollte, fand sie nur noch einen Zettel mit der Aufschrift: „Besten Dank, alles erhalten.“ Zweifellos hat ein Dritter die Schatzgräber bei der Arbeit beobachtet und den Schatz gehoben.

Auch ein Vorschlag zur Bezahlung der Kriegskosten.

Ein Professor der Mathematik hat nach dem „Heidelberger Tagblatt“ an der Heidelberger Universität seinen Hörern folgende Rechnung vorgeführt: Der älteste Wein im Bremer Ratskeller soll aus dem Jahre 1624 stammen. Das Stück soll damals 300 M. gekostet haben. Nun war der Zinsfuß früher höher als 10 Prozent, in neuerer Zeit etwa 4 Prozent. Nehmen wir als mittleren Zinsfuß 7 Prozent, so ist der Preis eines Stückes mit Zinseszinsen gestiegen auf etwa 350 Milliarden Mark. Die Bremer brauchen also nur einen Haß Wein zu verkaufen, um uns von allen Schmerzen zu erlösen. — Was würde da erst das Heidelberger Faß einbringen, wenn es noch gefüllt wäre??

Aus Adolf Hoffmanns Regierungstagebuch.

In den Eingängen eines preußischen Regierungsbüros in Berlin findet sich, wie die „Post“ mitteilt, das Original nachstehenden Briefes: Poststempel Neisse, den 19. 12. 18. Eing. 21. 12. 18. Br. R. 7009. „Lieber Adolf! Hast meine Karte nicht gekriegt. Du soltest mich doch einen guten Posten besorgen in einigen Tagen werde ich entlassen und komme wieder nach Breslau. Gebüchsen 8. Ich habe gelesen, daß ein Minister vors Auswärtige gesucht wird. Du weißt daß ich immer vors Auswärtige war und mußt Du mich den Posten zukommen lassen. Haubtache ist daß es keine Monaten gibb ich freie mich immer daß du so Schwein gehabt hast. Was meine alte ist die kommt jenseit nach Berlin und macht allens mit. Adolf das soll einem Faß geben! (Folge. Unterschrift.)

Etwas von nationaler Würde.

(Eine zeitgemäße Kriegserinnerung.)

Es war im Februar 1915. Müde, abgespannt und voll von jeder Apathie, die der Grabenkrieg dem Soldaten mitteilt, marschierten wir aus Rothe auf die Gegend von Cambrai zu, wo uns das damals recht freundliche Dorfchen B. — heute ist es ein Trümmerhaufen — für 15 Tage zur Ruhe aufnahm. Ich hatte das Glück und die Freude, im Hause eines wohlverdienten Brauereibesitzers ein behagliches Quartier zu finden und dort in trauten Familienkreise die wohlverdienten Tage der Erholung zu verbringen. Gefühle der Berehrung und Dankbarkeit verknüpften mich mit dieser Familie bis an mein Lebensende. Immer werde ich sie vor mir sehen, diese ausgezeichneten Menschen. Er, der Hausherr, war ein hochgebildeter Mann, der seiner Brauerei jede freie Minute des Tages widmete. Mit gleichsam wissenschaftlicher Gründlichkeit betrieb er die Herstellung des Gerstenfests, und es kostete mir zuerst einige Mühe, diesen Mann, mit dem seinen Gelehrtenkopf in Beziehung zu den flobigen Fässern zu bringen, die im Hofe lagerten und über die sein Auge wohlgefällig hinzuwiesse, wenn sie — gefüllt waren. Weißt waren sie leer, denn die deutsche Besatzung entwickelte einen fabelhaften Durst.

Dieser gelehrte, feingegliederte Brauer hatte eine gewadere Frau und fünf Töchter, wahrhaft engelhafte Weiben, die zwischen den großen Fässern zierlich wie die Elsen einherhüpften. Maria Louise war mit 18 Jahren die älteste. Yvonne mit 6 Jahren die jüngste. Die Kinder waren sorgfältig erzogen, der recht energischen Mutter gehorchten sie auf den Wink, des Vaters Güte ermöglichte eher einige harmlose Freiheiten. Die ganze Familie aber war eine Mustersfamilie. Sauberkeit und Ordnung, gediegene Eleganz und Behaglichkeit durchströmten wie ein Fluidum das Glück des schönen Hauses.

Unvergänglich sind mir die stillen Abende, an denen wir uns im Salon um das Kaminfeuer scharten und von Krieg und Kriegsnot oder Humor im Felde erzählten. Die Kinder lachten gar lustig über die Soldatengeschichten, die Mutter nicht freundlich — der Vater schwieg, oder seufzte zuweilen. Eines Abends brachte ich drei Kameraden mit, von denen einer vortrefflich Klavier spielen konnte. Marie Louise spielte, wie uns Nachbarn erzählten, ausgespielt. Also war bei dieser Sachlage die freundliche Bitte an das Mädchen zu richten, uns etwas vorzuspielen, doch wohl gegeben. Aber wie auf den Feuerstrahl aus dem Geschütz der Kanone folgt, folgte auf unsere Bitte die Antwort: „Unser Vaterland ist in Trauer, solange ein deutscher Soldat auf französischem Boden steht, wird niemand von uns Klavier spielen!“ Wir schwiegen betroffen. Nach einer Weile meinte die Mutter: „Ihnen natürlich meine Herren, steht es frei, das Klavier zu benutzen, und wenn Sie schon spielen, haben Sie die Güte, uns ein paar Lieder vorzutragen, die Sie als deutsche Volkslieder bezeichnen.“ Unser Camarade spielte einige Lieder und wir hörten dann die Familie, uns die Marschallaise vorzutragen. Das geschah. Bei der letzten Strophe erhob sich die ganze Familie, sang die letzten Worte mit ergreifender Wehmuth, und dabei schossen der Mutter und den Kindern die Tränen in die Augen. Unaufhaltsam rannen sie.

Ins tiefe Innere hat uns dieser Augenblick erschüttert.

Ich werde ihn nicht mehr aus dem Gedächtnis verlieren, und ich habe an ihn wieder denken müssen, als ich neulich in der Zeitung las, daß in München in den letzten drei Monaten gegen 500 Tanzvergnügungen abgehalten worden seien. (K. B.)

Bekanntmachungen.

Bei der hiesigen Verwaltung sind alsbald **drei Polizeierrgeantenstellen** für den Tages- und Nachtdienst zu besetzen.

Anfangsgehalt 1400 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren 5 mal um 120 M. und 1 mal um 100 M. auf 2100 M., 220 M. Wohnungsgeld und 170 M. pensionsfähiges Kleidergeld sowie Kriegsbeihilfen und Leistungszulagen nach den staatlichen Grundsätzen. Körperlich rüstige Bewerber im Alter unter 40 Jahren wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei dem Unterzeichneten bis zum 20. April d. J. melden.

Civilversorgungsberechtigte Militärkanwälter haben bei gleicher Besichtigung den Vorzug.

Oberlahnstein, den 20. März 1919.

Der Magistrat.

J. V.: Herbert Beigeordneter.

Die am 7. und 14. März 1919 in den Districhen Oberlahn und Pr. Verhau abgehaltenen Holzversteigerungen sind genehmigt worden.

Oberlahnstein, den 21. März 1919.

Der Magistrat.

J. V.: Herbert Beigeordneter.

Ein Schlüssel

ist als Fundstück hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 23. März 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Briketts.

Diejenigen Einwohner, welche die ihnen zustehenden Brennstoffe und zwar 9 Rentner für den eingetragenen heizbaren Raum und 19 Rentner für die Küche noch nicht erhalten haben, können sie die fehlenden Mengen Briketts zugewiesen bekommen.

Bezugsstelle werden zugeteilt in der Woche vom 24. bis einschließlich 29. März vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Ortskohlenstelle Oberlahnstein.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung

im Donnerstag, den 27. März 1919,
nachmittags 4 Uhr im Hotel Becker.

Tagessordnung:

1. Bericht über Stand und Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten.
2. Abnahme der Jahresrechnung pro 1917.
3. Wohnungsfürsorge.
4. Verschiedenes.

Niederlahnstein, den 22. März 1919

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
H. H. Raulen.

Ein Baud Schlüssel

ist als Fundstück hier abgegeben worden.

Niederlahnstein, den 22. März 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Grundstücksverkauf.

Am Donnerstag, den 27. März, abends 6 Uhr setzen die Erben der verstorbenen Josef Dausing und Gertrude geb. Gräf in der Gastwirtschaft Joh. Wirtges 8c die nachbeschriebenen Grundstücke dem öffentlichen Verkauf aus:

Für 1 Parzelle 197/1465 Ader im Kammerl — ar 6 qm	
" 1 " 396/1461 Ader dafelbst	5 " 18 "
" 1 " 697/1462 Ader dafelbst	4 " 39 "
" 12 " 3272 Ader a d Berg 1. Teil 2 " 88 "	
" 12 " 3488a Ader dafelbst	2 " 20 "
" 6 " 342 Wiese auf Bug	11 " 70 "

Nähere Auskunft erteilt Anton Haast, Bahnhofstr. 10.
Niederlahnstein, den 21. März 1919. Die Erben.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 27. März d. J., vorm. 9 Uhr beginnend, versteigere ich infolge Versezung öffentlich freiwillig gegen Barzahlung in meiner Wohnung im Gerichtsgebäude zu St. Goarshausen

eine Kücheneinrichtung, 1 Gläserschrank, 1 kompl. Bett, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Kinderbett, 1 Kinderliegewagen, 1 Sofa, 1 Tisch Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine, 3 Bütteln, 1 Zinkwaschfessel, 1 Stehleiter, 1 Handleiterwagen 5 Sitz. Tragkäst und dergl. mehr.

Die Gegenstände sind sämtlich gut erhalten. Besichtigung 1/2 Stunde vorher.

Friedrich Best, Gerichtsdienner.

markenfreies

CARBID

frisch eingetroffen

Franz Diehl

St. Goarshausen

Schulbücher

für alle Klassen des Gymnasiums,
got erhalten, zu verkaufen.

ein Reißbrett

66x90.

Niederlahnstein, Saargasse 1. zu verkaufen. Hochstr. 54.

Klein. Wohnhaus

zu kaufen oder Wohnung (4 Räume) in Oberlahnstein zu mieten gefucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. St.

Pianos

erstklass. Fabrikate
Albert Faber, Mainz,
Kaiserstraße 22.

Eine Partie

Tannenstangen

für die Handarbeit
Frau Hermann Fasch,

Burg Haus bei St. Goarshausen.

für einen Meister saubere

3-Zimmerwohnung

mit Küche in Ober- ob. Nie-
derlahnstein gefucht.

Angebote an

G. Löbbeke, Papierfabrik.

Ein braves, tückiges

Alleinmädchen

für sofort gefucht. Waschraum
im Hause Samstag Nachmittag.

Gute Behandlung wird zugesichert.

Wo. sagt die Geschäftsstelle.

Güte per sofort, älteres, properg

Mädchen

für die Handarbeit

Frau Hermann Fasch,

Burg Haus bei St. Goarshausen.

Ent erhaltene Eisenbahn-

Uniform, 2 Eisenbahndienst-

röcke, 2 Mützen, 50 Boh-

nentangen, 1 Leiter

zu verkaufen. Nieder-

Grumbacherstraße 4.

50 — 60 lauf Meter

gebraucht. Drahtgelenkt

zum Eintragen preiswert zu

verkaufen. Nieder-

Grumbacherstraße 18.

Gebrauchte, guterhaltene ob.

neuer

Schulbücher

für mittlere und höhere Klassen

des Gymnasiums Oberlahnstein

zu verkaufen.

zu kaufen gefucht.

Offerten mit Preis und "Bade-

bad" an die Geschäftsstelle erb.

Leihen abzug. in St. Goarshausen

oder abholen.

oder abholen.